

Illegible Bleed Through Soiled Document

Repaired Document

mehr erübrighätten als sie. Es wird die Schulgeldfrage geregelt und dann heißt es weiter:

„Alter Schoolgesellen Wahnunge schölen im Kloster St. Johannis also geschickt syn, dat se Für können holden und Schlapkammern hebbben. Willen etliche ehelick werden, so schölen se sick genögen laten an ehren Solde und Andehd des Petrii; wat se mehr willen hebbben, dat mögen se sick mit anderen Arbeiten und sonderlickem Lectionibus erwerben, doch ohne Schaden und Verfank dem upgelegten Schol-Arbeit.“

Auch an die „Sitzenbleiber“, ein Problem, das die Lehrerschaft und die Schulbehörden heute gleichmäßig stark interessiert, hat Bugenhagen schon damals gedacht und angeordnet, daß vom 12. Lebensjahre an den Eltern Bericht erstattet werden soll, wenn die Kinder nicht gut lernen können. „Die anderen, die wohl lernen können, sollen vom 16. Lebensjahre an nicht nur in die Theologie, sondern auch in die anderen Wissenschaften eingeführt werden.“

Die Gelehrtenschule, an der nur Lehrkräfte mit einer „wohl umfassenden Gelehrsamkeit“ tätig sein durften, fand bald den Beifall der Bürger, und ihr Ruf drang auch ins Ausland mit dem Erfolg, daß die Kinder evangelischer Eltern in das Johanneum nach Hamburg gebracht wurden. Zum Rektor wurde Hollandus gewählt.

Am 20. Mai 1529 wurde der Dom durch den Rat geschlossen, nachdem Bugenhagen sich vergeblich bemüht hatte, die Geistlichen für den neuen Glauben zu gewinnen. Nach siebenmonatiger Tätigkeit war die Neuordnung in Kirche und Schule durchgeführt. Es ist verständlich, wenn die Hamburger mehrfach versuchten, Bugenhagen dauernd hier zu fesseln. Er lehnte ab. Und als die Bitten ihm gar zu dringlich und die Ablehnungen ihm schmerzlich wurden, wandte er sich an Luther, der dann durch den Kurfürsten die Abberufung Bugenhagens erreichte. Am 9. Juni 1529 reiste Bugenhagen ab.

Als Anerkennung für die großen Dienste, die er der Stadt geschlossen hatte, wurde ihm eine Ehrengabe von 100 Gulden (etwa 4500 Mark) überreicht, seine Frau erhielt 20 Gulden. Außer der Besoldung in bar hat man auch die sächlichen Ausgaben von Bugenhagen ferngehalten, denn in den Stadtkassenrechnungen damaliger Zeit finden sich Belege, die erkennen lassen, daß für die Haushaltung u. a. auch Aufwendungen für Stiefel usw. bezahlt worden sind. Das mag damit zusammenhängen, daß die Besoldung der Pastoren und Lehrer früher zur Hauptsache in der Lieferung von Naturalien bestand. Die Abreise Bugenhagens vollzog sich unter großen Feierlichkeiten. Senatsherren brachten ihm bis an das Stadttor und sein Haushaltungschef Bodeker bis Harburg.

In die Zeit seines Hamburger Aufenthaltes fällt auch die Reise Bugenhagens nach Flensburg, wohin ihn König Christian III. mit anderen Gelehrten zur Teilnahme an einer Disputation mit Melchior Hoffmann berufen hatte, der

den Glaubenssatz aufstellte, daß die Austeilung des heiligen Abendmahls lediglich eine Erinnerungsteier an den Tod Christi sei. Eine Verständigung ist in dieser Gelehrtenkonferenz, an der auch der dänische König teilnahm, nicht herbeigeführt worden. Im Jahre 1530 ging Bugenhagen auf Einladung des Rats nach Lübeck, wo die Lutheraner bereits über eine starke Anhängerschaft verfügten. Die Kirchen- und Schulordnung wurde nach dem Beispiel der hamburgischen geschaffen; auch wurden die Lehrer fest besoldet. Der Senat genehmigte die neue Ordnung in feierlicher Sitzung am 27. Mai 1531. Kaum nach Wittenberg zurückgekehrt, wurde Bugenhagen abermals nach Lübeck gerufen und 1536 zum dritten Male. Von Hamburg drang der evangelische Glaube weiter nach dem Norden vor, wo er in dem dänischen König einen eifrigen Förderer fand, der 1537 Bugenhagen als Organisator des Kirchenwesens nach Kopenhagen kommen ließ. Bugenhagen nahm die Berufung an, krönte das dänische Königspaar, setzte sieben altgläubige Bischöfe ab und ernannte sieben andere, die Anhänger des evangelischen Glaubens waren. Dann reformierte er die Universität in Kopenhagen und bekleidete selbst über ein halbes Jahr den Lehrstuhl der evangelischen Theologie. Auch veranlaßte er den Druck der Bibel in dänischer Sprache. Ein Angebot, das Bistum Schleswig zu übernehmen, lehnte er ab mit der Begründung, „wenn ich das täte, möchte es gar leicht heißen, ich stieße die päpstlichen Bischöfe vom Stuhl, um mich selbst darauf zu setzen.“

Das ist in kurzen Zügen ein Bild von der Arbeit des Johannes Bugenhagen in Hamburg und als Folgewirkung seiner Hamburger Tätigkeit nördlich der Elbe bis zum Sund. Der Name Bugenhagen bleibt mit der Kirchen- und Schulgeschichte unserer Stadt für alle Zeiten dankbar verknüpft. Er war der geborene Organisator, der Luthers Arbeit tätig unterstützte. Kirchen und Schulen, diese beiden Bildungsträger, gehörten nach Bugenhagens Auffassung, sich einander ergänzend und kulturell aufbauend, zusammen. Die Schule war ihm der Pflanzgarten der Zukunft, die praktische Vorbildung für das Leben.

Die Stadt Hamburg, die sich mit Bugenhagen dauernd geistig verbunden weiß, hat ihm vor dem Johanneum ein Standbild gesetzt und damit bewiesen, daß auch nach vier Jahrhunderten die ihm schuldige Dankbarkeit weiter besteht. Das Gemeinschaftsgefühl zwischen den Hamburgern und Bugenhagen wie auch seine spätere Berufung nach Lübeck und Kopenhagen und der große Erfolg seiner Arbeit in Norddeutschland mögen nicht zuletzt ihre Begründung finden in der Wesensverwandtschaft zu dem Niedersachsen Bugenhagen. „Wir Sachsen lassen uns nicht zwingen, sondern nur führen“, mag als Ausspruch von ihm hierzu als Beleg dienen. Es wäre falsch, an die Spitze dieses Aufsatzes die Worte von der Einführung der Reformation zu setzen. Sie ist nicht eingeführt, sondern von innen herausgekommen, getragen von weiten Schichten der Bevölkerung gegen den Willen des Rates. Das auch in diesem Aufsatz festzuhalten, ist besonders wertvoll.

## Hamburgische Allgemeine Versorgungs-Anstalt 1778-1928

Am 1. August 1928 konnte die Hamburgische Allgemeine Versorgungsanstalt von 1778 auf Gegenseitigkeit auf ein 150-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Anstalt ist die älteste unter den Lebens- und Rentenversicherungsunternehmen Deutschlands, wahrscheinlich die älteste auf dem Kontinent überhaupt.

Ihrer Gründung im Jahre 1778 gingen gründliche und umfassende Vorbereitungen voraus. Allein die Beschaffung der versicherungstechnischen Unterlagen war für die damalige Zeit eine Errungenschaft, die Zeugnis ablegt von der Tatkraft der hamburgischen Bürger, die die Gründung des Unternehmens durchsetzten.

Die Geschichte der Anstalt waren von Anbeginn aufs engste verbunden mit denen ihrer Vaterstadt Hamburg. Das Anstaltsvermögen wurde nach einem Abkommen ausschließlich bei der Kammereikasse der Stadt Hamburg angelegt und von dieser verzinst. Die blühende Entwicklung der Versorgungsanstalt könnte wohl kaum besser illustriert werden als durch die Tatsache, daß die Kammereikasse sich wiederholt darüber beschwerte, daß die Anstalt ihr zu viel Geld bringe, so daß die Kammereikasse mit ihrer Zinsverpflichtung in Ver-

legenheit gerate. Naturgemäß blieben auch trübere Zeiten der Versorgungsanstalt nicht ganz erspart. Die Besetzung Hamburgs durch die Franzosen in den Jahren 1810/14 zwang die Kammereikasse und somit auch die Versorgungsanstalt zur vorübergehenden Einstellung ihrer Zahlungen. Nachdem der Druck der Besatzung behoben war, ging man jedoch sofort daran, die Scharte auszuweizen, und bereits im Jahre 1816 waren alle Rückstände nachgezahlt.

Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Unternehmung ordnete der Hamburgische Senat zwei seiner Mitglieder ab, um der Festversammlung „den Beifall des Senats zu den rühmlichen Bemühungen der jedesmaligen Vorsteher und Verwalter dieser so überaus wohlthätigen Anstalt zu bekunden“.

In den Jahren etwa von 1830 an entstanden in kurzer Folge in Gotha, Lübeck, Leipzig usw. andere Lebensversicherungsunternehmen, die schon früh darauf bedacht waren, durch eine räumlich weite Ausdehnung ihres Geschäftsgebietes einen sehr großen Versicherungsbestand zu erwerben. Die Versorgungsanstalt hielt demgegenüber an ihrem alten Grundsatz, wonach ihre Tätigkeit auf Hamburg beschränkt blieb, fest. Hinsichtlich

der  
get  
Ge  
we  
Wi  
Jah  
Ve  
sol  
lic  
  
Fe  
Un  
siel  
for  
sti  
Fol  
mö  
Ve  
ver  
  
bri  
wa  
sch  
ver  
Lel  
Al  
Lel  
glie  
Sie  
für  
  
auf  
fäll  
192  
ne  
Am  
192  
  
I  
Cit  
dar  
wu  
hal  
vor  
Gel  
abe  
He  
die  
Du  
des  
bol  
Erl  
uns  
stel  
unc  
als  
Sta  
reit  
sch  
Eu  
pur  
sow  
spü  
D  
in  
Hai  
als  
Gel  
Pla  
Gel  
und  
war  
dies  
Zu